

# bonjour.geschichte

bremer online journal

## Havel na Hrad! Rezeption Václav Havels zwischen Erinnerung, Euphorie und Europa

Klaas Anders

### Info

Klaas Anders studiert seit dem Wintersemester 2014/2015 Geschichte im Bachelor an der Universität Bremen. Er arbeitet seit 2016 als Assistenz in Forschung und Lehre an der Abteilung für Kulturgeschichte Ostmitteleuropas/Schwerpunkt Tschechische Geschichte an der Universität Bremen. Der vorliegende Beitrag wurde als Hausarbeit bei Prof. Dr. Martina Winkler eingereicht. Haben Sie Fragen oder Anregungen an den Autor? Sie erreichen ihn per E-Mail: [kanders@uni-bremen.de](mailto:kanders@uni-bremen.de). Dieser Artikel ist auf der Internetseite des Projekts <http://www.bonjour-geschichte.de> veröffentlicht. Außerdem ist er dauerhaft im Online-Angebot der Deutschen Nationalbibliothek abrufbar: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:46-00106149-10>.



### Zusammenfassung

Der ehemalige tschechische Präsident Václav Havel besitzt im gegenwärtigen tschechischen Diskurs eine außerordentliche Bedeutung. Seine Rolle im Mittelpunkt der Narration zur „Samtenen Revolution“ wird dabei ambivalent erinnert. Mit dem erinnerungskulturellen Ansatz von Aleida Assmann verfolgt der Aufsatz die Fragen, welcher Quelle dieser Fokus auf Havel entspringt und welchen Charakter die Erinnerung an ihn aufweist. Außerdem wird das Symbol „Havel“ als Deutungsträger analysiert. Bei der Betrachtung von akademischen, künstlerischen und politischen Diskursen werden vielzählige und vielschichtige Erinnerungsmuster deutlich. Havel wird insbesondere als Schlüsselfigur der Revolution, als Mensch und Künstler und als „großer Europäer“ rezipiert. Geeint werden diese Deutungsmuster vom Konsens, Havel als Symbol für den Zerfall der Tschechoslowakei und die Öffnung zur europäischen Gemeinschaft zu sehen. Die Abstraktion zu diesem Symbol im kulturellen Gedächtnis wird in den unterschiedlichen Diskursen als Kritik an der aktuellen Politik, als tschechisches Schreckgespenst oder als Argument für Europa instrumentalisiert.

„Über uns an der Wand hängt ein gerahmtes Foto von Václav Havel, dem ersten demokratischen Präsidenten unseres Landes nach der Wende. Unter seinem Bild steht groß geschrieben: ‚Havel na Hrad‘ - Havel auf die Burg. Das riefen 1989 die Leute in den Straßen.“<sup>1</sup>

In einer Kurzgeschichte des tschechischen Schriftstellers, Dramatikers und Drehbuchautoren Jaroslav Rudiš, die in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 17.12.2016 erschienen ist, beschreibt Rudiš ein Treffen von Freunden in einer Prager Kneipe. Unter einem Porträt von Václav Havel diskutieren die Biertrinkenden über Havel, die 1990er Jahre, die „Samtene Revolution“<sup>2</sup> und die aktuelle (politische) Situation in der Tschechischen Republik und in Europa. Dabei werden sie nostalgisch und erinnern sich an die Euphorie um Havel „de[n] einzige[n] wahre[n] tschechische[n] Rockstar“.<sup>3</sup> Jaroslav Rudiš ist bekannt für historische Bezüge in seinen Werken. Auch andere, teilweise fiktive oder biographische Werke der modernen, tschechischen Kunst beschäftigen sich mit der Zeit des Umbruchs 1989. Beispielsweise produzierte der tschechische Fernsehsender Česká Televisie eine Reihe von Comics in der Reihe „Češi“, also „Die Tschechen“. Eine Ausgabe dieser Reihe beschäftigt sich mit den Tagen, in denen Václav Havel Präsident der Tschechoslowakei wird.<sup>4</sup> Die von Pavel Kosatík geschriebene Graphic Novel „Jak se stal Havel Prezidentem. 1989.“ erschien 2005.

Die so genannte „Samtene Revolution“ gilt als Wendepunkt in der Geschichte der Tschechoslowakei. In allen Narrativen dieser Erzählung steht immer eine Person im Mittelpunkt: Václav Havel. Der tschechische Literat, Dramatiker und Intellektuelle und erste nichtsozialistische Präsident der Tschechoslowakei nach 1989 ist eng verknüpft mit dem Scheitern des Staatssozialismus in der ČSSR. Havel im Zentrum der „Samtenen Revolution“ steht bis heute im Mittelpunkt tschechischer Erinnerungskultur. Dabei wird seine Rolle und Bedeutung ambivalent erinnert. Besonders in der gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Struktur der Tschechischen Republik polarisiert die Erinnerung an Václav Havel.

Havel gilt als überzeugter Europäer. Diese Haltung teilt sein Amtsnachfolger Miloš Zeman nicht. Auch abseits der großen Politik spaltet die Frage nach Europa, Geflüchteten und der tschechischen Nationalität die Gesellschaft. Die Erinnerung an Havel wird dabei zur Projektionsfläche gemischter Gefühle. Dass Havel immer noch Relevanz für die tschechische Gesellschaft hat, zeigen verschiedene Veranstaltungen anlässlich seines 80. Geburtstages wie eine neu eröffnete Ausstellung in der Prager Kunstgalerie „DOX“ oder die Einweihung einer neuen Glocke auf dem Veitsdom mit Namen „Václav“.<sup>5</sup> Die Geste zeigt die enorme Bedeutung der Person Havels auch im gegenwärtigen tschechischen Diskurs. Jedoch wird hier auch deutlich, dass diese „Begeisterung“ für Havel nicht

1 Rudiš, Jaroslav: Bier, Rock 'n' Roll und Václav Havel, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17.12.2016.

2 Die Bezeichnung „Samtene Revolution“ bezieht sich auf den gewaltfreien politischen Systemwechsel vom Realsozialismus zur Demokratie in der Tschechoslowakei Ende 1989.

3 Vgl. Ebd.

4 Kosatík, Pavel: Jak se stal Havel Prezidentem. 1989, Prag 2015.

5 Vgl. Neudert, Franziska: Ein wunderbarer Präsident. Staatsmann mit verschmitztem Blick: Das Kunstzentrum DOX zeigt Bilder aus dem Leben von Václav Havel, in: Prager Zeitung vom 03.11.2016, online unter: <http://www.pragerzeitung.cz/index.php/ausstellungen/21325-ein-wunderbarer-praesident>, (Stand: 16.03.2017) und Schnebergová, Martina: Aus Innsbruck in die Prager Altstadt: Glocke Václav für Präsident Havel, in: Radio Prag vom 06.03.2017, online unter: <http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/aus-innsbruck-in-die-prager-altstadt-glocke-vaclav-fuer-praesident-havel--2>, (Stand: 15.03.2016).

gesamtgesellschaftlich geteilt wird. Beispielsweise blieb der amtierende Präsident der Tschechischen Republik, Miloš Zeman, den Feierlichkeiten der Einweihung fern.<sup>6</sup> Havels Rolle kann daher als ambivalent beurteilt werden. Stringent ist jedoch die Rezeption seiner Person als Schlüsselfigur der „Samtenen Revolution“. Bereits 1992 formulierte Milan Otáhal 13 Thesen zur Bedeutung der Revolution. Er beschreibt sie als „antiautoritäre Revolution“ und als eine „Rückkehr nach Europa“.<sup>7</sup> In seinen Thesen beschreibt Otáhal drei Jahre nach dem Umbruch in der Tschechoslowakei die Rolle der zentralen Akteur\*innen der Wende. Dabei geht er auch auf die Bedeutung von Intellektuellen und insbesondere auf die Rolle von Václav Havel ein.<sup>8</sup>

2012 verstarb Havel nach langer Krankheit. Stefan Auer schreibt kurz nach Havels Tod in einem Nachruf in der Zeitschrift „Osteuropa“:

„Václav Havels Tod hat die tschechische Nation erschüttert. Havel schien schon lange nicht mehr so beliebt zu sein wie 1989, doch sein Tod nach langer Krankheit bewegte die Menschen. Havels Staatsbegräbnis erinnerte [...] an die Beerdigung des ersten tschechischen Präsidenten Tomáš Garrigue Masaryk im Jahr 1937. Wie damals gedachten überall im Land die Menschen öffentlich ihres verstorbenen Präsidenten.“<sup>9</sup>

Klar wird: Havel stellt auch lange nach seiner Präsidentschaft und auch postum eine zentrale Figur der tschechischen Gegenwart dar. Woher rührt dieser Fokus auf den ehemaligen Dissidenten und Dichter? Welchen Charakter besitzt die Erinnerung an Václav Havel? Diese Fragen sollen im Folgenden diskutiert werden. Dabei werden exemplarisch rezipierende Quellen aus verschiedenen Zeiträumen ausgewertet. Bei dieser Analyse soll besonders das europäische Moment der Erinnerung an Havel betrachtet werden.

Der Stand der Betrachtung der Rezeption der „Samtenen Revolution“ ist dabei in vielen Aspekten sehr ausgeprägt. Die Monographie „Velvet Revolution – An Oral History of Czech Society“ von Miroslav Vanek und Pavel Mücke stellt dabei einen bedeutenden Überblick über die Wahrnehmung der Wende in der Erinnerung von Zeitzeug\*innen dar.<sup>10</sup> Im Weiteren ist der bereits 2009 erschienene Sammelband „Die Samtene Revolution. Vorgeschichte – Verlauf – Akteure“ von Niklas Perzi, Beata Blehova und Peter Bachmeier zu nennen. Als Quellen werden neben der bereits genannten gegenwärtigen Rezeption auch die Ausführungen Milan Otáhals herangezogen. Otáhal formulierte bereits 1992 einen ausführlichen Bericht über Havel und die Revolution 1989 für das Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien.<sup>11</sup> Die moderne Rezeption wird anhand von verschiedenen Nachrufen, Essays oder medialen Darstellungen Havels analysiert. Nennenswert sind hier besonders die bereits erwähnten Publikationen von Jaroslav Rudiš und Pavel Kosatík, wie auch die Texte von Stefan Auer und Radka Denemarková.

6 Vgl. Neudert, Franziska: Ein wunderbarer Präsident.

7 Otáhal, Milan: Der rauhe Weg zur „samtenen Revolution“: Vorgeschichte, Verlauf, Akteure der antiautoritären Wende in der Tschechoslowakei, Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln 1992.

8 Vgl. ebd. S. 11.

9 Auer, Stefan: Das Schicksal des Sisyphe. Václav Havels Vermächtnis, in: Osteuropa, 1 (2012), S. 17–24.

10 Vanek, Miroslav und Mücke, Pavel: Velvet Revolutions. An Oral History of Czech Society, New York 2016.

11 Vgl. Otáhal, Milan: Der rauhe Weg zur „samtenen Revolution“ Vorgeschichte, Verlauf, Akteure der antiautoritären Wende in der Tschechoslowakei, Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, S. 3.

Zur Analyse der Narrative um Havel wird in diesem Beitrag der Ansatz Aleida Assmanns der Analyse von Erinnerungskultur und Geschichtspolitik genutzt. Assmann formuliert in ihrer Monographie „Der lange Schatten der Vergangenheit: Erinnerungskultur und Geschichtspolitik“ eine ausgeprägte Analyse der Konstruktion von Geschichtspolitik.<sup>12</sup> Dabei bezieht sie sich ebenfalls auf die bereits 1997 von Jan Assmann formulierte Analyse von Erinnerung, die auf der Trennung in die Kategorien des individuellen Gedächtnisses, des kollektiven Gedächtnisses sowie des kommunikativen und kulturellen Gedächtnisses basiert.<sup>13</sup> Assmann adaptiert dabei den Begriff des kulturellen Gedächtnisses, der von dem Historiker Maurice Halbwachs entwickelt wurde.<sup>14</sup> Auch Reinhart Koselleck spricht vom Gedächtnis als Kategorien der Analyse von Erinnerung. Er stellt allerdings die These auf, dass es „keine kollektive Erinnerung, wohl aber kollektive Bedingungen möglicher Erinnerungen“<sup>15</sup> gibt. Diese Ansätze sind hilfreich in der Betrachtung der verschiedenen Diskurse, die um die Figur und das Symbol Havel geführt werden. Das kommunikative Gedächtnis umfasst in der Theorie Jan Assmanns die Erinnerung, die sich in zwischenmenschlicher Kommunikation festigt. Häufig zeigt sich dieses Konzept in der Weitergabe von Informationen, beispielsweise zwischen verschiedenen Generationen in familiären Kontexten. Die Spanne dieser Erinnerung umfasst laut Assmann drei bis vier Generationen und somit auch die Rezeption von Václav Havel. Im Kontrast dazu fungiert das kulturelle Gedächtnis als eine Form kollektiver Erinnerung im gesellschaftlichen Kontext.

Diese Form der Erinnerung entfernt sich von dem unmittelbaren Erfahrungshorizont der Erinnernden und richtet sich auf Fixpunkte in der „absoluten“ Vergangenheit, die in Abhängigkeit von gesellschaftlicher Sozialisation und Diskursen interpretiert werden.<sup>16</sup> Dabei meint Assmann mythische Ereignisse in einer entfernten Vergangenheit die sich kaum noch erfassen lassen. Dieser Ansatz stammt aus der Betrachtung der ersten Hochkulturen und ist daher nur bedingt auf den Gegenstand dieses Beitrags anwendbar. Bei der Betrachtung des Forschungsstandes wird die Schwierigkeit der exakten Bestimmung der Begriffe Erinnerung und Gedächtnis als Gegenstand geschichtswissenschaftlicher Analyse deutlich. Um diese Begriffe genauer zu fassen, wird in diesem Beitrag die durch Aleida Assmann formulierte Definition des Gedächtnisbegriffs verwendet. Im Gegensatz zu Jan Assmann spricht Aleida Assmann nicht von individuellen, kommunikativen und kulturellen Gedächtnissen, sondern vom neuronalen Gedächtnis, sozialen Gedächtnis und kulturellen Gedächtnis. Aleida Assmann formuliert dabei Kategorien, die in einigen Punkten synonym zu den kommunikativen und kulturellen Gedächtnistheorien verstanden werden können. Im Gegensatz zu diesen bleibt die Trennung in soziales und kulturelles Gedächtnis allerdings offener in ihrer Abgrenzung und universeller. Die folgende Definition wird daher Grundlage der Analyse in diesem Beitrag sein:

„In der Dimension des kulturellen Gedächtnisses dehnen sich also

12 Vgl. Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, München 2006.

13 Vgl. Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 1997.

14 Halbwachs, Maurice: Das kollektive Gedächtnis, Frankfurt am Main 1991.

15 Koselleck, Reinhart: Gebrochene Erinnerung? Deutsche und polnische Vergangenheit, in: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Jahrbuch 2000, Göttingen 2001, S. 19-32, hier S. 20.

16 Koselleck, Reinhart: Gebrochene Erinnerung?, S. 20.

der Trägerkreis des Gedächtnisses sowie sein Zeitradius und seine Dauerhaftigkeit schlagartig aus. Während das soziale Gedächtnis eine durch Zusammenleben, sprachlichen Austausch und Diskurse hervorgebrachte Koordination individueller Gedächtnisse ist, beruht das kollektive und kulturelle Gedächtnis auf einem Fundus von Erfahrung und Wissen, der von seinen lebendigen Trägern abgelöst und auf materielle Datenträger übergegangen ist. Auf diese Weise können Erinnerungen über die Generationenschwelle hinweg stabilisiert werden. Während das soziale Gedächtnis mit den Menschen, die es stützen, immer wieder vergeht, bieten kulturelle Symbole und Zeichen eine dauerhaftere Stütze.“<sup>17</sup>

In der folgenden Betrachtung des Erinnerungsträgers Havel wird die Frage nach der Ebene der Erinnerung relevant sein. Daher ist die Konkretisierung dieser Begriffe in der assmannschen Definition notwendig. Zur Bestimmung des Diskurses, der in dieser Definition notwendig für das Entstehen von Erinnerung ist, erscheint der Begriff des Kanons ebenfalls hilfreich. Kanon wird dabei als Struktur definiert, die den Bereich dessen vorgibt, was gesagt werden kann oder wird. Assmann und Assmann formulieren wie folgt: „Jeder Kanon verengt eine vorgängige Tradition [...]. Jeder Kanon entsteht mit einem Trennungsstrich. Er erzeugt damit unweigerlich eine Dialektik zwischen dem was hineinkommt und dem was draußen bleibt.“<sup>18</sup> Somit tradiert sich dieser Kanon aus verschiedenen Kontinuitäten in Stil und Inhalt, die einen Maßstab festsetzen, in denen gewirkt, geschrieben und gedacht werden kann. Im Beispiel von Assmann und Assmann wird der Begriff ausschließlich auf einen literarischen Kanon angewendet. Dennoch ist das zugrundeliegende Muster ebenfalls in der Lage, Zusammenhänge in Kunst, Politik oder Sprache zu beleuchten. Ebenfalls wird in dieser Definition deutlich, dass es Strukturen geben muss, die das kanonisierte Denken lenken und von dem Äußeren abgrenzen. Dabei werden Fragen nach gesellschaftlicher Hegemonie und Diskurshoheit relevant.

In Ergänzung zur assmannschen Theorie werden ebenfalls Prämissen aus dem Sammelband „Europäische Erinnerung als verflochtene Erinnerung. Vielstimmige und vielschichtige Vergangenheitsdeutungen jenseits der Nation“ von Gregor Feindt, Félix Krawatzek, Daniela Mehler, Friedemann Pestel und Rieke Trimčev verwendet. Beispielsweise der Begriff des Deutungsträgers wird in diesem Beitrag genutzt werden. Dieser Begriff definiert sich wie folgt:

„Die Bezeichnung Deutungsträger soll die beiden theoretischen Prämissen von Erinnerungsgeschichte bewusst halten, die diesen Band zugrunde liegen. Sie signalisiert zunächst, dass Deutungsträger [...] von ganz unterschiedlichen Akteuren aufgegriffen und mit ebenso unterschiedlichen Bedeutungen versehen werden. In der Mannigfaltigkeit dieser Bedeutungszuschreibungen ist Europa folglich eine – historisch kontingente – Vorstellung, welche an Deutungsträger angelegt werden kann.“<sup>19</sup>

17 Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, S. 25.

18 Assmann, Aleida und Assmann, Jan: Kanon und Zensur. Beiträge zur Archäologie der literarischen Kommunikation, Paderborn 1987, S. 11.

19 Feindt, Gregor, Krawatzek, Félix, Mehler, Daniela und andere: Europäische Erinnerung als verflochtene Erinnerung. Vielstimmige und vielschichtige Vergangenheitsdeutungen jenseits der Nation, Göttingen 2014, S. 29.

Ausgehend von dieser Definition soll das Symbol „Havel“ als Deutungsträger (europäischer) Erinnerung betrachtet werden.

## 1989 - Rezeption einer Revolution

Die Geschichte der „Samtenen Revolution“ ist (auch) die Geschichte von Václav Havel. Zu diesem Schluss gelangt man schnell, betrachtet man Zeitungsartikel oder auch wissenschaftliche Publikationen, die die Ereignisse vom November und Dezember 1989 darstellen. So auch in der Analyse der Rhetorik der „Samtenen Revolution“ durch James Krapfl. Er beschreibt:

„Widespread metaphors of cleansing and rebirth expressed a perception of ontological transformation, as did representations of students as knights, Václav Havel as a saint, and the people as gods.“<sup>20</sup>

Václav Havel als Heiliger oder viel mehr als Patron der Revolution ist die zugespitzte Beschreibung einer weitverbreiteten Analyse der Revolution. Die Rolle Havel lässt sich damit als zentral aber passiv beschreiben. Die Revolution geht nicht von ihm aus. Vielmehr zielt sie auf ihn ab. Am Ende der ereignisreichen Monate Ende 1989 wird Havel als Präsident der Tschechoslowakei gewählt, die Revolution beginnt nicht bei ihm, sie endet in ihm. Die Bezeichnung von Havel als Schlüsselfigur der „Samtenen Revolution“ zieht sich durch alle Betrachtungen, seien es akademische Abhandlungen oder biographische Berichte. Diese Betrachtung thematisierte Havel ebenfalls selbst. So schrieb er in seiner Autobiographie „To the Castle and back“ von 2007:

„Um die Wahrheit zu sagen, es sind nicht nur die Amerikaner und andere Ausländer, die in mir eine Art Märchenprinz oder zumindest eine Art Hauptfigur eines Märchens sehen; auch mir selbst kommt es oft so vor, als sei auf meinem Lebensweg etwas schier Unglaubliches geschehen. Und ich bin immer weniger in der Lage, dieses Schicksal zu begreifen; manchmal sehe ich mich als Anomalie der Geschichte. [. . .] Und so muss ich mich letztlich fragen, ob nicht all das – die Tatsache, dass ein so friedfertiger Mann zu einem so abenteuerlichen Leben gekommen ist – eine Folge dessen ist, dass das Leben selbst ein so unglaubliches Wunder ist. Ein Märchen, manchmal wunderbar, manchmal spannend, manchmal zum Fürchten.“<sup>21</sup>

Havel selbst macht also deutlich, dass es eine Fixierung auf ihn als Kern der Revolution in der Tschechoslowakei gibt. Diese Fixierung ist Basis der im Folgenden zu analysierenden Narrative um Havel. Weniger prominent in der zeitgenössischen Rezeption der „Samtenen Revolution“ ist der Komplex des europäischen Moments der Revolution. Zwar gibt es 1989 vereinzelte Äußerungen von Studierenden, die eine europäische Öffnung fordern, dennoch scheint dieser Aspekt eher sekundärer Natur.<sup>22</sup> Die meisten Äußerungen um den Diskurs der europäischen Integration finden sich erst in der Retrospektive nach dem Eintritt in die europäische Staatengemeinschaft.

20 Krapfl, James: Revolution with a Human Face. Politics, Culture and Community in Czechoslovakia, 1989-1992, New York 2013.

21 Havel, Václav: To the Castle and Back, Toronto 2007, S. 90.

22 Vgl. Blehova, Beata: Der Fall des Kommunismus in der Tschechoslowakei, Wien 2006, S. 210 und Krapfl, James: Revolution with a Human Face. Politics, Culture and Community in Czechoslovakia, 1989-1992, S. 66.



In dem bereits genannten oral-history Band „Velvet Revolutions“ befragen die Autoren Zeitzeug\*innen nach ihrer Rezeption Europas und zeigen sowohl positive, als auch negative Wahrnehmungen der Befragten auf. Teilweise wird auch eine eher ambivalente Haltung zu der Staatengemeinschaft deutlich: Meist wird der Eintritt in die Europäische Union beispielsweise als positiv empfunden. Die weitere Partizipation aber im Hinblick auf Zentralisierung von Befugnissen im multinationalen Raum und weg von nationalstaatlicher Souveränität wird aber in Frage gestellt. Die hier befragten Zeitzeug\*innen werden aus verschiedensten Milieus ausgewählt. Neben anderen finden sowohl ein KFZ-Mechatroniker als auch ein Außenhandelskaufmann Gehör.<sup>23</sup> Auf Basis dieses Querschnitts durch die tschechische Gesellschaft lässt sich die Grundthese formulieren, dass die Frage nach Europa ein zentraler Punkt des aktuellen Diskurses darstellt. Der Punkt wird oft mit der Öffnung nach 1989 verknüpft, obwohl er erst in der späteren Betrachtung seine diskursive Relevanz bekommt. Ausgehend von dieser Prämisse werden im Weiteren die Diskurse um die Revolution 1989, Václav Havel und Europa tiefer analysiert.

### **Havel in der Retrospektive. Erinnerung zwischen Euphorie und Europa**

Die Bewertung der Rolle Václav Havels lässt sich als ambivalent betiteln. Besonders in der gegenwärtigen Rezeption unterscheiden sich diese Narrative stark. Im Folgenden soll versucht werden, den gesamtgesellschaftlichen Diskurs um die Erinnerung an Václav Havel zu entzerren und zu analysieren. Dabei werden zunächst die einzelnen Aspekte dieses Diskurses als singuläre Narrative betrachtet, auch wenn sich einige Aspekte der verschiedenen Topoi interdependent verhalten. Dennoch lässt sich der Diskurs um Havel in die Darstellung verschiedener Narrative trennen: Havel als Ursache oder Symptom gesellschaftlicher Transformationen, Havel als Mensch und Künstler und das Symbol Havel zwischen Gutmensch und „großer Europäer“. Diese drei Topoi sollen im Folgenden betrachtet werden, da sie die verschiedenen Diskurse um Havel illustrieren können.

### **Der akademische Diskurs um einen Dissidenten**

Bereits 1992 beschreibt Milan Otáhal die Rolle des Dramatikers und Intellektuellen Václav Havel bei der „Samtenen Revolution“. Otáhal schreibt:

„In den Vordergrund geriet eine Gruppe von nicht-kommunistischen Intellektuellen, von denen manche radikale politische Haltungen während des Prager Frühlings eingenommen hatten; einer der führenden Repräsentanten des entstehenden Dissens war der Dramatiker Václav Havel, der in seinen Betrachtungen die Gesellschaftskrise in der Tschechoslowakei analysierte. Deren Wesen sah er im Widerspruch zwischen der Realität und dem ‚Schein‘, d.h. der vom Regime geschaffenen Realität, die die Identität des Menschen durch den Zwang bedrohte, in der Lüge zu leben.“<sup>24</sup>

Václav Havel ist ein Name der sich nicht von der „antiautoritären“ Wende in der Tschechoslowakei trennen lässt. Diese Einschätzung zieht sich

<sup>23</sup> Vanek, Miroslav und Mücke, Pavel: Velvet Revolutions. An Oral History of Czech Society, S. 87f.

<sup>24</sup> Otáhal, Milan: Der rauhe Weg zur „samtenen Revolution“. Vorgeschichte, Verlauf, Akteure der antiautoritären Wende in der Tschechoslowakei, Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, S.11.

durch den gesamten Diskurs in der akademischen Betrachtung der Person.

Die Bewertung Havels als Schlüsselfigur der Revolution zieht sich durch die gesamten Ausführungen Otáhal. In seinem Text zitiert er immer wieder Havel und gibt große Teile von Havels Argumentationen gegen Staat und System wieder.<sup>25</sup> Der gesamte Bericht fokussiert sich daher stark auf die Figur Havel als Dreh- und Angelpunkt der Ereignisse vom Herbst 1989. Damit zeigt sich, dass Havel bereits in der mittelbaren wissenschaftlichen Analyse eine enorme Bedeutung zugestanden wurde. Diese Wahrnehmung zieht sich größtenteils stringent durch die akademischen Narrative zur „Samtenen Revolution“. Auch wenn verschiedene Analysen andere Akteur\*innen in den Fokus rücken – wie beispielsweise das alltagsgeschichtliche oral-history Werk „Velvet Revolutions“ von Miroslav Vanek und Pavel Mücke – bleibt Havel eine Konstante der Analyse.<sup>26</sup>

### **Havel als Mensch und Künstler**

Auch in der Darstellung durch Kunst und Kultur spiegelt sich die Rezeption Václav Havels wieder. Die Graphic Novel „Jak se stal Havel Prezidentem“ stellt beispielsweise einen Versuch einer modernen Adaption der zentralen Tage der Transformation der ČSSR dar.<sup>27</sup> Die Graphic Novel zeigt einen relativ kleinen Ausschnitt aus der Geschichte der „Samtenen Revolution“. Die Erzählung beginnt am 26. November 1989 und endet am 29. Dezember 1989.<sup>28</sup> Die 2015 erschienene Graphic Novel fokussiert sich dabei – wie ihr Name schon impliziert – auf eine auf Havel fixierte Darstellung der „Samtenen Revolution“. Diese Darstellung ist trist in schwarz-weiß und grauen Tönen gehalten. Nur in einigen Szenen werden Elemente in anderen Farben – meist gelb, rot und blau – gezeigt. Die Gestaltung wechselt dabei zwischen zwei Grundmotiven: Die meisten Szenen sind detailliert ausgeschmückt, andere Sequenzen nur angedeutet und umrissen in groben Konturen. Die Geschichte folgt dabei Havel und zeigt ihn in verschiedenen Szenarien: diskutierend mit anderen Dissident\*innen in konspirativen Hinterzimmern, biertrinkend in verrauchten Kneipen, sinnierend an düsteren Schreibtischen oder im Gespräch mit verschiedenen bürokratisch-wirkenden Politiker\*innen und Funktionär\*innen. Havel selbst wirkt dabei nie besonders heroisch oder staatsmännisch. Dennoch stellt er klar den Sympathieträger der Geschichte dar. Leitmotiv der Graphic Novel ist die Wandlung von Havel dem Strickpullover-tragenden Dissidenten zum Staatsmann. Diese Transformation beschreibt bereits das Cover des Buches: Havel, im Strickpullover, hält ein gerahmtes Porträt von sich mit ordentlicher Frisur und Anzug vor sein Gesicht. Die Geschichte beginnt mit einer Darstellung Havels mit einem Bier in der Hand in Hrádeček und endet mit seiner Wahl zum Präsidenten am 29. Dezember auf der Prager Burg. Diese Ambivalenz zwischen „einfachem Bürger“ und Staatsmann zieht sich durch alle popkulturellen Darstellungen der Person Havel. Dabei rezipiert die Graphic Novel ein gängiges Narrativ des sozialen Gedächtnisses der tschechischen Gesellschaft und zeigt die Adaption der Darstellung Havels als Menschen, der gerade den älteren Generationen der Tschech\*innen noch bekannt ist.

25 Otáhal, Milan: Der rauhe Weg zur „samtenen Revolution“, S. 20.

26 Vgl. Vanek, Miroslav und Mücke, Pavel: Velvet Revolutions. An Oral History of Czech Society.

27 Vgl. Kosatik, Pavel: Jak se stal Havel Prezidentem. 1989.

28 Ebd. S. 1.



Ein Jahr nach der Veröffentlichung der beschriebenen Graphic Novel gab es anlässlich des 80. Geburtstag des Expräsidenten Havel verschiedene Veranstaltungen, Diskussionen und Publikationen. Auch das Museum für moderne Kunst „Dox“ zeigte im Winter 2016 beispielsweise eine Ausstellung mit dem schlichten Namen „Havel“. Im Rahmen der Ausstellung präsentierten drei tschechische Künstler ihre Impressionen Václav Havels: die Fotografen Tomki Němec, Bohdan Holomíček und der Filmemacher Petr Jančárek.<sup>29</sup> Verbunden mit der Ausstellung sind Interviews mit den genannten Kunstschaaffenden. In diesen Interviews beschreiben sie in durchweg positiv besetzten Narrativen einen sehr menschlichen Havel. Die Künstler beschreiben größtenteils ihre persönlichen Erfahrungen mit Havel und erläutern, wie diese Erfahrungen sie beeinflusst haben. Havel am Strand, Havel gestresst wirkend auf der Straße im Anzug, Havel am Esstisch aber auch Havel im Gespräch mit bedeutenden Politiker\*innen oder Havel mit langen Haaren, lächelnd mit dem Bier in der Hand in der Kneipe. Die Ausstellung zeigt einen nachdenklichen und tiefsinnigen Dichter und Künstler sowie einen einfachen und ehrlichen Menschen, weniger einen staatsmännischen Politiker. Dies wird besonders deutlich in den Fotografien von Tomki Němec. Das Titelbild seiner Ausstellung zeigt Havel, wie er gedankenverloren und allein, bekleidet im Anzug, dem Meer entgegengeht. Die in schwarz-weiß gehaltenen Fotografien wirken trist und in Teilen deprimierend aber auch nahbar und menschlich.<sup>30</sup> Dennoch gehen sie jedoch auch auf die politische Komponente ein. So erklärt Tomki Němec;

„ [...] and mainly he got us in western structures like NATO and the European Union, thank God for these gifts. And I think that he worked hard to do this and I personally am very grateful to him”<sup>31</sup>

Die Interviews mit den Künstlern stellen eine Form der Adaption persönlicher Erfahrung in einer weiterreichenden Form der Erinnerung dar. Mit Assmann gesprochen transferiert die Erinnerung hier von einem individuellen – oder neuronalen – Gedächtnis in ein soziales Gedächtnis. Dabei wird die persönliche Erinnerung durch die politische Sozialisation beeinflusst, wie sich in der Aussage von Tomki Němec zeigt. Es wird deutlich, dass sich die mediale und künstlerische Betrachtung Havels nicht gänzlich von dem politischen Diskurs trennen lässt.

## Das Symbol Havel in politischen Diskursen

Ebenfalls anlässlich des Geburtstags des verstorbenen Dichters und ehemaligen Präsidenten am 5. Oktober 2016 fanden unter dem Kürzel „VH80“ verschiedene Aktionen statt, die sich mit der Erinnerung an Havel auseinandersetzen wollten. Zu diesem Repertoire gehörten auch verschiedene Veranstaltungen und Aktionen, wie die des tschechischen Musikers David Koller. Er produzierte hierzu ein Lied mit dem Titel „VH80 - Milí spoluobčané“. Der Titel des Liedes lässt sich mit „Liebe Mitbürger“ übersetzen und stellt eine Adaption eines der bekanntesten Zitate Václav Havels dar. Die Aussage Havels, dass „Wahrheit und Liebe [...] über Lügen und Hass [siegen müssen]“ ist zweifelsohne die bekannteste des ehemaligen Präsidenten. Zdeněk Svěrák, der den Text für Kollers Lied schrieb, machte daraus "Nur mit euch

29 „Havel“ Ausstellung in der Kunstgalerie „Dox“, online unter: <http://www.dox.cz/en/exhibitions/havel>, (Stand: 22.03.2017).

30 Vgl. Ebd.

31 Ebd. Interview mit Tomki Němec.

werden Wahrheit und Liebe die Lüge und den Hass besiegen“.<sup>32</sup> Das Lied wurde im Rahmen einer Veranstaltung am 5. Oktober 2016 auf dem Wenzelsplatz präsentiert.<sup>33</sup> Die Veranstaltung rund um David Koller wurde medial nicht nur als Jubiläumsfestival für den verstorbenen Expräsidenten inszeniert, sondern vielmehr als bürgerlich-demokratisches Aufbegehren gegen Rechtspopulismus und für Europa inszeniert. Sowohl Befürworter\*innen als auch Gegner\*innen verstanden die Feierlichkeiten als politischen Akt. An der politischen Dimension der Festivitäten lässt sich die Relevanz der Erinnerung an die Person Havel erkennen. Die Erinnerung an ihn wird oft eng verknüpft mit Kritik an aktueller Politik und Gesellschaft. Die Schriftstellerin Radka Denemarková schreibt beispielsweise in ihrem Text von Juli 2016 über Václav Havel:

„Ich will, dass die Angehörigen meiner Generation zu den Menschen gehören, die Vorurteile und Gedankeneinheitsbrei, die Chronik der tschechischen Kleingeistigkeit, die Angst vor allem, was nicht-tschechisch ist, das Gefühl, dass wir nur ein Puffer zwischen dem Westen und dem Osten sind, auflösen. Wir sind Europäer. Wir sind Menschen. Vielleicht ändern sich die Zeiten auch dank einer langjährigen Ameisenarbeit von Einzelnen in beiden Ländern: es bleibt ein einziger Weg, der älteste und schwierigste: den Anderen achten und sich bemühen, ihn zu verstehen und wahrzunehmen. Schließlich gibt es nur eine einzige Grenze: die Grenze zwischen einem Menschen und dem anderen. Er [Havel] stand da mit dem Widerstand gegenüber unverdienten Vorrechten, ungerechten sozialen Schranken, gegenüber jeglicher familiären oder sonstigen Vorbestimmtheit für eine sogenannte „höhere Stellung“, gegenüber jeder Erniedrigung der Menschenwürde.“<sup>34</sup>

Damit verknüpft die Autorin ihren Nachruf auf Václav Havel mit einem aktuellen, politischen Appell und der Suggestivkraft des Symbols Havel. In ihrem Text führt die Autorin weitere Kritik an politischen Populismus aus und verknüpft diese Kritik eng mit Václav Havel.<sup>35</sup> Dabei verbindet sie Havel eng mit einer europäischen Komponente und konstruiert eine Erinnerung an ihn aus der sie einen Imperativ zur europäischen Integration ableitet. Die Erinnerung an Havel wird dabei zum Argument für Europa. Dieses Phänomen ist kein tschechischer Einzelfall und lässt sich in der Analyse europäischer Erinnerungsmuster kategorisch feststellen. Dazu fassten Gregor Feindt, Félix Krawatzek, Daniela Mehler, Friedemann Pestel und Rieke Trimçev in ihrem Buch „Europäische Erinnerung als verflochtene Erinnerung“ zusammen:

„Dadurch funktioniert Europa als symbolisches und auch monetäres

32 Koller, David: VH80 - Milí spoluobčané, veröffentlicht am 28.09.2016, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=h4jGsRIIqcM>, (Stand: 09.03.2017).

33 Heinlein, Stefan: Seine Stimme fehlt in der Flüchtlingsdebatte. Deutschlandfunk vom 05.10.2016, online unter: [http://www.deutschlandfunk.de/zum-80-von-vaclav-havel-seine-stimme-fehlt-in-der.1773.de.html?dram:article\\_id=367637](http://www.deutschlandfunk.de/zum-80-von-vaclav-havel-seine-stimme-fehlt-in-der.1773.de.html?dram:article_id=367637), (Stand: 06.03.2017).

34 Denemarková, Radka: Dieser Junge kann uns gefährlich sein. „Unsinn“ des Sinnes, online unter: <http://globale-literaturfestival.de/wp-content/uploads/2016/09/Vaclav-HAVEL.-Essay.-Radka-DENEMARKOVA.2016.pdf>, (Stand: 06.03.2017).

35 Vgl. ebd.

Kapital.<sup>36</sup> Im Bemühen, partikulare Deutungen durchzusetzen oder wenigstens anschlussfähig zu machen, setzen Akteure die Möglichkeit einer Deutung als europäisch offensiv ein. So kommt europäischer Erinnerung als Argument eine doppelte Funktion auf supranationaler und auf nationaler oder regionaler Ebene zu. Nur noch teilweise markiert Europa dabei die Trennlinie zwischen politisch-ideologischen Standpunkten.<sup>37</sup>

Genau diese Transformation einer Erinnerungshandlung, wie des Nachrufes von Denemarková, hin zu einer politischen-argumentativen These wird hier deutlich und steht symptomatisch für das Havel-Narrativ, das intellektuelle und künstlerische Akteur\*innen forcieren. Dies trifft ebenfalls auf die Aktionen rund um das Kürzel „VH80“ und David Koller zu, auch wenn das Schlagwort Europa hier weniger prominent in den Fokus gerückt wird. Neben der Veranstaltung auf dem Wenzelsplatz rund um David Koller gab es dezentrale Aktionen und Ausstellungen im gesamten Jahr 2016 zur Erinnerung an den verstorbenen Dissidenten. Die Erinnerung an Havel ist jedoch nicht durchweg positiv besetzt. Vielmehr verhält sich das Narrativ Havel ambivalent und wird durchaus kontrovers interpretiert. Auch innerhalb der tschechischen Politik stößt Havel nicht nur auf Begeisterung. Havels Nachfolger Václav Klaus kritisiert Havel postum und abstrahiert ihn ebenfalls zu einem Symbol, zu einem "Ismus". Dabei beschreibt Klaus, dass Havel „fähig [war] zu zerstören, aber nicht aufzubauen.“<sup>38</sup> Nicht nur Politiker wie Václav Klaus oder Miloš Zeman halten nicht viel von Havel und seinen Befürworter\*innen. Die rechtspopulistische Internetplattform „Parlamentní listy“ bezeichnet (synonym zum im deutschen Sprachraum geläufigen „Gutmenschen“) die „Anhänger“ Havels als „Haveloide“.<sup>39</sup> Bei einer Online-Umfrage fragen die Betreiber\*innen: „Kterého našeho prezidenta byste nejraději vymazali z dějin?“ (Welchen Präsidenten würden Sie gerne aus der Geschichte löschen?). 79% der Nutzer\*innen antworten: Václav Havel.<sup>40</sup> Die Diskurse um Havel im rechts-konservativen Bereich der Tschechischen Republik gehen noch deutlich tiefer als die Referenzen auf „Parlamentní listy“ beschreiben. In Gänze lassen diese sich an dieser Stelle jedoch nicht darstellen.

Allerdings findet sich ebenfalls in literarischen Publikationen das Thema der „Havlisten“ wieder. In dem bereits zitierten Text „Bier, Rock 'n' Roll und Václav Havel“ schreibt Jaroslav Rudiš:

36 Die Autor\*innen beziehen sich hier auf die Theorie der Kapitalsorten von Pierre Bordieu. Durch die Analyse kategorien soziales Kapital, ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, symbolisches Kapital stellt Bordieu die Position von Personen im sozialen Konstrukt der Gesellschaft dar. Diese Form der Analyse spielt für den Gegenstand dieser Arbeit im weiteren keine Rolle und wird daher an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt. Vgl. Bourdieu, Pierre: *The Forms of Capital*, in: Richardson, John: *Handbook of Theory and Research for the Sociology of Education*. New York 1986, S. 241–258.

37 Feindt, Gregor, Krawatzek, Félix, Mehler, Daniela und andere: *Europäische Erinnerung als verflochtene Erinnerung. Vielstimmige und vielschichtige Vergangenheitsdeutungen jenseits der Nation*, S. 261.

38 Klaus spricht vom „Havelismus“ in seinem Buch „*Čhtěli jsme víc než supermarket*“. Seine Kritik führt er in einem Interview mit *idenes.cz* vom 01.11.2014 weiter aus. Vgl. Köhler, Niels: Václav Klaus: „Havel war eigentlich Reformkommunist“, online unter <http://www.tschechien-online.org/nachrichten/vaclav-klaus-havel-war-eigentlich-reformkommunist-01112014-9097>, (Stand: 10.04.2017).

39 Auch „Havlisten“ genannt. Deutsche Adaption des Begriffes durch Jaroslav Rudiš. Vgl. Rudiš, Jaroslav: *Bier, Rock 'n' Roll und Václav Havel*.

40 Samková, Klára: *Tragický Václav Havel. Klára Samková řízla do živého, včetně tématu „Havel a sex“*, online unter: <http://www.parlamentnilisty.cz/zpravy/kauzy/Tragicky-Vaclav-Havel-Klara-Samkova-rizla-do-ziveho-vcetne-tematu-Havel-a-sex-456570>, (Stand: 15.03.2017).

„Dann verschwindet der Kellner, und einer von uns sagt: ‚Ich stehe auch schon auf der Liste, so wie du.‘ ‚Auf welcher Liste denn?‘ ‚Auf der Liste der Havlisten, Havels Anhängern. So sehen die uns doch, diese rechten Volksidioten, als naive Idealisten, als Gutmenschen, als Verräter.‘ ‚Da sind wir doch in schöner Gesellschaft. Viele Schriftsteller, Filmemacher, Musiker stehen doch auf dieser Liste. Ich bin stolz, dass ich dabei bin!‘“

Auch hier zeigt sich eindeutig, dass die Erinnerung an Václav Havel mit verschiedenen Motiven konnotiert wird und allein das Wort „Havel“ eine politische Dimension bekommen hat. Havel – der Name steht für den Zerfall der staatssozialistischen ČSSR und eine Öffnung des Landes Richtung Westen und europäischer Gemeinschaft. Diese Deutung ist beinahe konsensual zu verstehen. Erst in der Bewertung dieser europäischen Öffnung tritt die Ambivalenz hervor: Europa als bürokratisches, anti-tschechisches Schreckgespenst oder als humanistische Errungenschaft? Diese Frage lässt sich synonym mit der Frage nach der Beurteilung von Václav Havel stellen. Wie gezeigt, wirkt die Figur Havel in den tschechischen Medien polarisierend. Mehr noch als die Aussage über die Erinnerung an Havel, lässt sich die Art der Darstellung auch als Symptom für die Lage der tschechischen Medienlandschaft und des gesamtgesellschaftlichen Diskurses über Politik und Akteur\*innen der politischen Landschaft sehen. Internetplattformen wie „Parlamentní listy“ scheinen nur oberflächliche Symptome einer tiefer gehenden Krise der tschechischen Medien zu sein. Die desaströse Situation der tschechischen (Print)Medien beschreibt Zuzana Lizcová in ihrem Essay in der Zeitschrift „Osteuropa“ vom Dezember 2016.<sup>41</sup> Gerade die „Qualitätsblätter“, so Lizcová, stehen in der Krise. Neben den universellen Ursachen der Stagnation traditioneller Printmedien, macht Lizcová im tschechischen Kontext auch eine inhaltliche Verschlechterung verschiedener Medien aus. Unter anderem schiebt sie diese auf die zunehmende Monopolisierung, wie im Falle des Konzerns MAFRA.<sup>42</sup> Dieser wurde vom tschechischen Finanzminister Andrej Babiš aufgekauft. Babiš gilt als Populist. So bezeichnete ihn die „Zeit“ etwa als tschechisches Pendant Donald Trumps.<sup>43</sup> Stellt man diese wachsenden, populistischen Tendenzen in der tschechischen Öffentlichkeit (medial wie auch politisch) fest, so verwundert die Instrumentalisierung der Figur Havel in ihrer Vielfältigkeit kaum. Diese Instrumentalisierung funktioniert dabei beinahe vollkommen losgelöst von der tatsächlichen Person Václav Havel und forciert nur die Narrative der Instrumentalisierenden. Kurz: Auf Havel wird der gesamte Diskurs um Europa, Oligarchie, Nationalismus und soziale Gerechtigkeit projiziert. Das Beispiel Havel lässt sich also als Symptom für verschiedene Strukturen und Tendenzen werten. Man erkennt den aufkeimenden Populismus sowohl aus dem bürgerlich-demokratischen Spektrum (VH80-Aktionen und andere) als auch in rechts-konservativen Verschwörungstheorien (Parlamentní listy). Das fehlende Vertrauen in die herrschenden Verhältnisse in Prag und Brüssel lässt sich an der Erinnerung an Havel ebenso ablesen wie die Krise der tschechischen (und europäischen) Medien.

## Rezeption Havels im europäischen Kontext

Auch außerhalb Tschechiens wird sich an das Symbol Havel erinnert. Im

41 Lizcová, Zuzana: Unter Druck. Zur Lage der Presse in Tschechien, in: Osteuropa, 12 (2016), S. 103–118.

42 Vgl. ebd.

43 Nejezchleba, Martin: Einer flog übers Storchennest, in: Die Zeit, 33 (2016), online unter: <http://www.zeit.de/2016/33/tschechien-eu-finanzminister-unternehmer-andrej-bibas/komplettansicht>, (Stand: 20.03.2017).

deutschsprachigen Raum wird Havel als „großer Europäer“ gesehen.<sup>44</sup> So betitelt ihn etwa Angela Merkel in einem Kondolenzschreiben an Václav Klaus nach dem Tod Havels. Dem schließt sich Norbert Lammert in seiner Funktion als Präsident des Deutschen Bundestags an. Er übernimmt die Formulierung und nennt Havel ebenfalls einen „großen Europäer“.<sup>45</sup> Mehr noch heißt es in der Pressemitteilung des Bundestags, Lammert habe bereits zu Havels Lebzeiten in einem Brief an den ehemaligen tschechischen Präsidenten geschrieben: "Sie haben die demokratische Bewegung der Länder Ost- und Mitteleuropas maßgeblich angeführt. Und Sie haben [...] in Ihrer Person Grandioses verbunden: das Bekenntnis zu den europäischen Werten, die Gabe zum herausragenden künstlerischen Ausdruck, Mut und Weitblick zu großen politischen Entscheidungen und Taten."<sup>46</sup>

Auch andere namhafte Politiker bekundeten Ähnliches, beispielsweise Guido Westerwelle, Helmut Kohl oder Hans-Dietrich Genscher:

„Bundesaußenminister Guido Westerwelle pries den Verstorbenen als einen Wegbereiter der europäischen Wiedervereinigung. ‚Er war die Seele der Revolution in Tschechien. Ohne ihn und ohne seine mutigen Worte wäre der demokratische Aufbruch in Mittel- und Osteuropa undenkbar gewesen‘. Altbundeskanzler Helmut Kohl sprach in einer Stellungnahme von einem großen Mann, ohne den die Freiheit nicht möglich gewesen wäre. Der ehemalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher sagte: ‚Europa ist ärmer geworden, wir alle sind es.‘“<sup>47</sup>

Mit diesen öffentlichen Äußerungen der politischen Prominenz mischten sich besonders nach dem Tod Havels im Jahr 2011 verschiedene Nachrufe und Pressemeldungen, die den Verdienst Havels für Europa hochhielten. Der Spiegel bezeichnete Havel postum als „Prediger der Versöhnung“ und beschrieb seine Zeit als Dissident sowie seinen Einsatz für die europäische Gemeinschaft:

„Deutschland gegenüber hatte er sich immer versöhnlich gezeigt, manchmal ging er seinen Landsleuten dabei zu weit. Es ging ihm bei seinem Einsatz für die deutsch-tschechische Versöhnung um mehr als nur um die Verbesserung der Beziehung zweier Nationalstaaten. Es war für ihn ein zentraler Schritt auf dem Weg hin zum großen Ziel einer europäischen Wertegemeinschaft.“<sup>48</sup>

Der Spiegel steht nicht alleine mit dieser Deutung Havels. Auch der Tagesspiegel schließt sich dieser Einschätzung mit seinem Nekrolog vom 18.12.2011 an:

44 Bundeskanzlerin trauert um Václav Havel, Pressemitteilung des Kanzleramtes vom 18.12.2011, online unter: <https://www.bundeskanzlerin.de/ContentArchiv/DE/Archiv17/Pressemitteilungen/BPA/2011/12/2011-12-18-havel.html?sessionid=18EC7ED5495AAC4F829479EF0FFDD4E0.s1t2>, (Stand: 04.04.2017).

45 Lammert würdigt Havel als "Staatsmann von Weltrang", online unter: [https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2011/37117199\\_kw51\\_tod\\_havel/207250](https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2011/37117199_kw51_tod_havel/207250), (Stand: 10.04.2017).

46 Trauer um Václav Havel. Pressemitteilung des Kanzleramtes vom 20.12.2011, online unter: <https://www.bundeskanzlerin.de/ContentArchiv/DE/Archiv17/Artikel/2011/12/2011-12-20-tod-havel-kondolenzbuch.html>, (Stand: 04.04.2017).

47 Ebd.

48 Tschechischer Ex-Präsident Havel gestorben. Prediger der Versöhnung, in: Spiegel Online, online unter <http://www.spiegel.de/politik/ausland/tschechischer-ex-praesident-havel-gestorben-prediger-der-versoehnung-a-804457.html>, (Stand: 04.04.2017).



„In dreizehn Präsidentenjahren hat Havel die geopolitische Situation seines Landes und Ostmitteleuropas nachhaltig beeinflusst. Er hat ihre mitteleuropäische Orientierung ergänzt durch die Öffnung gegenüber Westeuropa und den Vereinigten Staaten. Als heimlicher Außenminister betrieb er den Beitritt seines Landes und der Nachbarstaaten Polen und Ungarn zur Nato und zur EU.“<sup>49</sup>

Eine noch stärkere moralische Komponente spiegelt sich im Nachruf von Stefan Heinlein im Deutschlandfunk wieder. Hier hieß es anlässlich des 80. Geburtstag Havels:

„Er hat immer für die zentralen europäischen Werte gekämpft und einen offenen Dialog der Religionen gefordert. Seine klare Vision und seine Weitsicht hätten deshalb viele Fehler in den heutigen Debatten korrigiert.“<sup>50</sup>

Damit bezog sich der Deutschlandfunk auf die aktuellen Debatten um die Aufnahme von Geflüchteten in Europa und speziell in Tschechien. In dieser Frage würde die Stimme Havels fehlen, so der Deutschlandfunk. Hier zeigt sich ein deutliches europäisches Moment des Deutungsträger Havel. Mehr noch wird eine bestimmte (positive) Lesart des Begriffs „europäisch“ und der damit verbundenen Imperative impliziert.<sup>51</sup> Klar wird in der Gesamtbetrachtung dieser Äußerungen, dass besonders in der Wahrnehmung außerhalb Tschechiens ein europäisches Moment die Erinnerung an Havel dominiert.

Während sich der künstlerische Diskurs um Havel auf ihn als Person zu konzentrieren scheint und dabei mehrheitlich auf individuellen Erinnerungen basiert, zeigen die akademischen und politischen Diskurse die Tragweite des Symbols „Havel“. Dabei zeigt sich wie die Erinnerung an Havel transportiert wird. Im sozialen Gedächtnis der tschechischen Gesellschaft ist Havel immer noch tief verankert. Gerade die Tschech\*innen, die Anfang der 1990er Jahre um die 20 Jahre alt waren, erinnern sich direkt und meist positiv konnotiert an die Person Havel. In Abgrenzung dazu zeigt sich im kulturellen Gedächtnis der tschechischen Gesamtgesellschaft eine Abstraktion der Person Havel hin zum Symbol. Diese Abstraktion ist bereits in der zeitgenössischen Wahrnehmung Havels 1989 angelegt.<sup>52</sup> Dabei bestimmt der gesellschaftliche Diskurs – oder auch Kanon im assmannschen Sinne – das Narrativ um die Erinnerung Havel und erzeugt damit teilweise eine divergierende Wahrnehmung zwischen sozialen- und kulturellen Gedächtnis. Dieser Kanon der Topoi, die mit Havel verknüpft werden, ist dabei zwar erstaunlich ambivalent und schlägt sowohl in der positiven Besetzung der Figur, wie auch in der negativen weit aus. Dennoch ist er eng gefasst und beschränkt sich auf Schlagwörter wie Europa, Dichter, Dissident, Zerfall, Reformen oder Revolution. Es finden sich wenige Interpretationen Havels, die sich nicht unter eines dieser Schlagwörter kategorisieren lassen könnten. Besonders der Aspekt Europa spielt in der politischen Deutung

49 Rudolph, Hermann: Keiner tat so viel für die tschechisch-deutsche Aussöhnung, Tagesspiegel vom 18.12.2011, online unter: <http://www.tagesspiegel.de/politik/vaclav-havel-keiner-tat-so-viel-fuer-die-tschechisch-deutsche-aussoehnung/5973060.html>, (Stand: 10.04.2017).

50 Heinlein, Stefan: Seine Stimme fehlt in der Flüchtlingsdebatte, in: Deutschlandfunk vom 05.10.2016, online unter: [http://www.deutschlandfunk.de/zum-80-von-vaclav-havel-seine-stimme-fehlt-in-der.1773.de.html?dram:article\\_id=367637](http://www.deutschlandfunk.de/zum-80-von-vaclav-havel-seine-stimme-fehlt-in-der.1773.de.html?dram:article_id=367637), (Stand: 06.03.2017).

51 Europa bzw. europäisch meint dabei die Europäische Union.

52 Vgl. Krapfl, James: Revolution with a Human Face. Politics, Culture and Community in Czechoslovakia, 1989-1992, S. 17.

Havels eine entscheidende Rolle. Diese wird sehr deutlich im Diskurs außerhalb Tschechiens und wird besonders von pro-europäischen Akteur\*innen forciert.

## Fazit

„Wir lachen. Wir zahlen. Wir stehen auf. Der, der Musik macht, greift nach dem Bild von Václav Havel. Er rüttelt am Rahmen. Doch das Bild bewegt sich nicht. ‚Keine Chance‘, sagt der Kellner. ‚Vier Schrauben. Festgedübelt. Egal, wer auf der Prager Burg thront, egal, was in diesem Land passiert, in meiner Kneipe bleibt Havel für immer.“<sup>53</sup>

Ein Eindruck bleibt zentral in der Betrachtung des tschechoslowakischen Expräsidenten und wird auch in dem Zitat von Jaroslav Rudiš deutlich: Havel als Konstante im tschechischen Diskurs um Europa, Nationalismus und politische Eliten. Die akademischen, medialen und politischen Diskurse die um die Erinnerung an die Person Havel geführt werden, überschneiden und bedingen sich wechselseitig. Daher lassen sie sich nicht nur als singuläre Momente betrachten. Besonders die politische Komponente von der medialen zu trennen, erscheint schwierig. Dennoch wird durch die Entzerrung des gesamtgesellschaftlichen Diskurses eines deutlich: Das Motiv Havel scheint kaum eigene Inhalte zu besetzen. Vielmehr dient die Erinnerung an den Präsidenten der Projektion verschiedener Narrativen und Topoi. Politische Akteur\*innen und Gruppen versuchen die Erinnerung politisch zu besetzen und zu instrumentalisieren. Dabei kann Havel sowohl Held der antiautoritären Revolution als auch Ursache für soziale und ökonomische Missstände sein.<sup>54</sup> Anders im künstlerisch-kulturellen Diskurs: Zwar bestimmt auch hier eine ausgeprägte Ambivalenz die Darstellungen, diese polarisiert jedoch viel mehr zwischen der Darstellung eines bösartigen Oligarchen und eines einfachen Bürgers und Künstlers, der wenig mit politischen Inhalten konnotiert wird. Hier bestimmen persönliche Erfahrungen im Bereich des sozialen Gedächtnisses den Diskurs. Die Komplexität der Konnotation der Person Havel mit diesen verschiedenen Deutungen wird noch deutlicher, betrachtet man hierzu Aleida Assmanns Ausführungen in ihrem Text „Der lange Schatten der Vergangenheit: Erinnerungskultur und Geschichtspolitik“:

„Die Dynamik kollektiver Erinnerung entfaltet sich in einem Zwischenbereich zwischen [der] Politischen und [der] Psychischen [...] Unterscheidung von Erinnerung und Argument: Es besteht ein Unterschied zwischen einer Erinnerung und dem Argument, das man mit dieser Erinnerung verbindet. [...] Um nicht das maligne Potential [...] zu aktivieren, muss deutlich zwischen dem Erlebten und dem, was aus dem Erlebten an Deutung, Bewertung, Ansprüchen oder Konsequenzen folgt, unterschieden werden.“<sup>55</sup>

Genau diese Trennung zwischen Argument und Erinnerung findet in dem Narrativ zu Havel nicht statt. Dabei bilden die Figur Havel und das Symbol Havel ein dichotomes Paar: Die Suggestivkraft des Symbols leitet sich zwar aus der Figur ab, dennoch kann

53 Rudiš, Jaroslav: Bier, Rock 'n' Roll und Václav Havel.

54 Vgl. Samková, Klára: Tragický Václav Havel. Klára Samková řízla do živého, včetně tématu „Havel a sex“, online unter: <http://www.parlamentnilisty.cz/zpravy/kauzy/Tragicky-Vaclav-Havel-Klara-Samkova-rizla-do-ziveho-vcetne-tematu-Havel-a-sex-456570>, (Stand:15.03.2017).

55 Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, S. 180.

das Symbol Havel gänzlich frei von der historischen Person funktionieren und genutzt werden. Das Symbol steht als Projektionsfläche für verschiedensten Implikationen. Havel kann Argument für einen pro-europäischen Kurs tschechischer Intellektueller und Künstler\*innen sein, wie auch Argument gegen Europa, interpretiert durch rechts-konservative Kräfte. Fraglich bleibt, ob es sich bei der Erinnerung an Havel um eine europäische Erinnerung handelt. Um dies zu beantworten, muss die Frage geklärt werden, wann eine Erinnerung einen europäischen Charakter aufweist. In der Forschung zur europäischen Erinnerung ist diese Frage nicht abschließend geklärt. Ausformuliert findet sie sich in dem bereits erwähnten Sammelband „Europäische Erinnerung als verflochtene Erinnerung“. Der Diskurs stellt laut den Autor\*innen zwei Deutungsmöglichkeiten zur Definition europäischer Erinnerung dar. Die erste Deutung basiert auf der „genuin[en] europäische[n] Dimension“ der Erinnerung, also der Frage, ob der Gegenstand der Erinnerung einen europäischen Charakter aufweist. Dem gegenüber steht die Deutung anhand der Erinnernden. Existiert ein europäisches Moment in der Erinnerungshandlung, ist die Erinnerung europäisch.<sup>56</sup> Betrachtet man die Erinnerung an Havel in diesem Kontext, fällt eine starke Ambivalenz der Deutung auf. Im engeren Sinn besitzt der Deutungsträger Havel keinen immanenten europäischen Charakter. Havel wird als tschechisch (in Ausnahmen als tschechoslowakisch) verstanden und nicht als europäisch. Durch seine Rolle in der Westöffnung der Tschechoslowakei wird Havel jedoch im kommunikativen Gedächtnis oft als europäisch konnotiert. Dies zeigt sich besonders im deutschen Diskurs. Die gezeigten Äußerungen deutscher Politiker\*innen und Autor\*innen charakterisieren Havel als genuinen Europäer. Besonders die Äußerungen Angela Merkels lassen sich im Hinblick auf das Konstrukt der Geschichtspolitik kontextualisieren. Hier zeigt sich, dass „Europa [...] jedoch nicht nur Attribut des Deutungsträgers oder einer Erinnerungshandlung sein [kann], sondern auch Attribut des erinnernden Akteurs.“<sup>57</sup> Europa wird Akteur der Erinnerung an Havel.<sup>58</sup> Diese prominente Deutung Havels im europäischen Kontext ist jedoch ein verhältnismäßig neues Phänomen. Erst mit Aufkommen der Krise(n) der Europäischen Union und dem drohenden Zerfall der europäischen Gemeinschaft wird die Frage nach Europa eng mit Havel verwoben. Abschließend lässt sich die Erinnerung an die Figur Havel demnach als „europäisch“ charakterisieren. Sie weist insofern ein europäisches Moment auf, als dass die „Samtene Revolution“ durch ihre Folgen für die europäische Bevölkerung eine starke Zäsur darstellte. Ebenfalls im Hinblick auf die sich erinnernden Akteur\*innen besitzt der Deutungsträger Havel einen europäischen Charakter.

56 Vgl. Feindt, Gregor; Krawatzek, Félix; Mehler, Daniela und andere: Europäische Erinnerung als verflochtene Erinnerung. Vielstimmige und vielschichtige Vergangenheitsdeutungen jenseits der Nation, S. 13f.

57 Ebd. S. 255.

58 Mit Europa ist an dieser Stelle die europäische Staatengemeinschaft gemeint. Die wird hier anhand der Äußerungen des deutschen Bundestages (Norbert Lammert) sowie des deutschen Kanzleramtes (Angela Merkel) analysiert.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### Quellen

„Havel“ Ausstellung in der Kunstgalerie „Dox“, online unter: <http://www.dox.cz/en/exhibitions/havel>, (Stand: 22.03.2017).

David Koller: VH 80 - Milí spoluobčané, veröffentlicht am 28.09.2016, online unter: <https://www.youtube.com/watch?v=h4jGsR1IqcM>, (Stand: 09.03.2017).

Havel, Václav: To the Castle and Back, Toronto 2007.

Kosatík, Pavel: Jak se stal Havel Prezidentem. 1989, Prag 2015.

Rudiš, Jaroslav: Bier, Rock 'n' Roll und Václav Havel, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17.12.2016.

### Literatur

Assmann, Aleida: Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik, München 2006.

Assmann, Aleida und Assmann, Jan: Kanon und Zensur. Beiträge zur Archäologie der literarischen Kommunikation, Paderborn 1987.

Assmann, Jan: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, 1997 München.

Auer, Stefan: Das Schicksal des Sisyphos. Václav Havels Vermächtnis, in: Zeitschrift Osteuropa, 1 (2012), S. 17–24.

Blehova, Beata: Der Fall des Kommunismus in der Tschechoslowakei, Wien 2006.

Bourdieu, Pierre: The Forms of Capital, in: Richardson, John: Handbook of Theory and Research for the Sociology of Education. New York 1986, S. 241–258.

Feindt, Gregor, Krawatzek, Félix, Mehler, Daniela und andere: Europäische Erinnerung als verflochtene Erinnerung. Vielstimmige und vielschichtige Vergangenheitsdeutungen jenseits der Nation, Göttingen 2014.  
Halbwachs, Maurice: Das kollektive Gedächtnis, Frankfurt am Main 1991.

Koselleck, Reinhart: Gebrochene Erinnerung? Deutsche und polnische Vergangenheit, in: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Jahrbuch 2000, Göttingen 2001, S. 19–32.

Krapfl, James: Revolution with a Human Face. Politics, Culture and Community in Czechoslovakia, 1989–1992, New York 2013.

Lizcová, Zuzana: Unter Druck. Zur Lage der Presse in Tschechien, in: Zeitschrift Osteuropa, 12 (2016), S. 103–118.

Otáhal, Milan: Der rauhe Weg zur „samtenen Revolution“ Vorgeschichte, Verlauf, Akteure der antiautoritären Wende in der Tschechoslowakei, Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln 1992.

Perzi, Niklas: Die samtene Revolution. Vorgeschichte. Verlauf. Akteure, Frankfurt am Main 2009.

Vanek, Miroslav und Mücke, Pavel: Velvet Revolutions. An Oral History of Czech Society, New York 2016.

### Internet

Bundeskanzlerin trauert um Vaclav Havel, Pressemitteilung des Kanzleramtes vom 18.12.2011, online unter: <https://www.bundeskanzlerin.de/ContentArchiv/DE/Archiv17/Pressemitteilungen/BPA/2011/12/2011-12-18-havel.html;jsessionid=18EC7ED5495AAC4F829479EF0FFDD4E0.s1t2>, (Stand: 04.04.2017)

Denemarková, Radka: Dieser Junge kann uns gefährlich sein. „Unsinn“ des Sinnes, online unter: <http://globale-literaturfestival.de/wp-content/uploads/2016/09/Vaclav-HAVEL.-Essay.-Radka-DENEMARKOVA.2016.pdf>, (Stand: 06.03.2017).

Heinlein, Stefan: Seine Stimme fehlt in der Flüchtlingsdebatte, Deutschlandfunk vom 05.10.2016, online unter: [http://www.deutschlandfunk.de/zum-80-von-vaclav-havel-seine-stimme-fehlt-in-der.1773.de.html?dram:article\\_id=367637](http://www.deutschlandfunk.de/zum-80-von-vaclav-havel-seine-stimme-fehlt-in-der.1773.de.html?dram:article_id=367637), (Stand: 06.03.2017).

Köhler, Niels: Václav Klaus: "Havel war eigentlich Reformkommunist", online unter <http://www.tschechien-online.org/nachrichten/vaclav-klaus-havel-war-eigentlich-reformkommunist-01112014-9097>, (Stand: 10.04.2017).

Lammert würdigt Havel als "Staatsmann von Weltrang", online unter: [https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2011/37117199\\_kw51\\_tod\\_havel/207250](https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2011/37117199_kw51_tod_havel/207250), (Stand: 10.04.2017)

Nejezchleba, Martin: Einer flog übers Storchennest, in: Die Zeit, 33 (2016), online unter: <http://www.zeit.de/2016/33/tschechien-eu-finanzminister-unternehmer-andrej-bibas/komplettansicht>, (Stand: 20.03.2017).

Neudert, Franziska: Ein wunderbarer Präsident. Staatsmann mit verschmitztem Blick: Das Kunstzentrum DOX zeigt Bilder aus dem Leben von Václav Havel, in: Prager Zeitung vom 03. 11. 2016, online unter: <http://www.pragerzeitung.cz/index.php/ausstellungen/21325-ein-wunderbarer-praesident>, (Stand: 16.03.2017).

Rudolph, Hermann: Keiner tat so viel für die tschechisch-deutsche Aussöhnung, Tagesspiegel vom 18.12.2011, online unter: <http://www.tagesspiegel.de/politik/vaclav-havel-keiner-tat-so-viel-fuer-die-tschechisch-deutsche-aussoehnung/5973060.html>, (Stand: 10.04.2017)

Samková, Klára: Tragický Václav Havel. Klára Samková řízla do živého, včetně tématu „Havel a sex“, online unter: <http://www.parlamentnilisty.cz/zpravy/kauzy/Tragicky-Vaclav-Havel-Klara-Samkova-rizla-do-ziveho-vcetne-tematu-Havel-a-sex-456570>, (Stand 15.03.2017).

Schneibergová, Martina: Aus Innsbruck in die Prager Altstadt: Glocke Václav für Präsident Havel, in: Radio Prag vom 06.03.2017, online unter: <http://www.radio.cz/de/rubrik/tagesecho/aus-innsbruck-in-die-prager-altstadt-glocke-vaclav-fuer-praesident-havel--2>, (Stand: 16.03.2017).

Trauer um Václav Havel. Pressemitteilung des Kanzleramtes vom 20.12.2011, online unter: <https://www.bundestkanzlerin.de/ContentArchiv/DE/Archiv17/Artikel/2011/12/2011-12-20-tod-havel-kondolenzbuch.html>, (Stand: 04.04.2017)

Tschechischer Ex-Präsident Havel gestorben. Prediger der Versöhnung, in Spiegel Online, online unter <http://www.spiegel.de/politik/ausland/tschechischer-ex-praesident-havel-gestorben-prediger-der-versoehnung-a-804457.html>, (Stand 04.04.2017).